

PROLETARISCHES FEUILLETON

An alle Intellektuellen!

Schriftsteller, Künstler, Gelehrte, Techniker, Aerzte, Juristen, Lehrer und Studenten Deutschlands!

Die Lage der geistigen Arbeiter

Eine wirtschaftliche Krise von größten Ausmaßen wütet in Deutschland. Drei Millionen Erwerbslose mit ihren Familien hungern. Bei den Arbeitenden reicht der läudlich kleiner werdende Lohn nicht für Brot und Miete. Der Kleingewerbetreibende steht vor dem Bankrott und dem kleinen Bauern wird das Korn auf dem Halme gepfändet.

Im Volk der Dichter und Denker ist auch der geistige Arbeiter zum verelendeten Faria herabgesunken.

Der Arzt kann seine Kranken nicht mehr richtig behandeln, geistig wie denn hellen. Sonst wird ihm die Kassenpraxis und das Vertrauen der staatlichen Versicherungen entzogen und die Besetzung der Fabrikdirektoren bringt ihn zu Fall.

Der Lehrer darf sich nicht gegen staatlichen und religiösen Gewissenszwang wehren, sonst wird er davongejagt ohne Gehalt und Pension.

Der Künstler wird durch das kapitalistische Profitssystem zum Sklaven der oberen Zehntausend.

Die Arbeit des Ingenieurs führt nicht zur Verbilligung der Produkte, wohl aber zur Senkung der Löhne, zu Massenentlassungen und zur Steigerung der Profite. Er selbst sinkt zum Kalkulator und Antreiber herab.

Der Student eignet sich lange Jahre Wissen und Können an in der ständigen Ungewissheit, ob er von alledem jemals Gebrauch machen kann.

Die Klasse der Schriftsteller muß ihre Ware je nach Bestellung und nach dem Interesse des kapitalistischen Käufers fabrizieren.

Kulturreaktion

Neben den profitgierigen Herrschern der Wirtschaft stehen schließend Staatsapparat, Polizei, sozialistische Gewerkschaftsbürokraten, Pfaffen und Spießer. Es regnet Beschlagnahmungen, einseitige Verfügungen und Hochverratsprozesse. 54 Redakteure wurden zu vieljährigen Freiheitsstrafen verurteilt, weil sie nicht dem Kapital, dem bürgerlichen Staat und der Reaktion mit ihrer Feder dienen.

„Gotteshörigkeit“, „Reichswehrbeleidigung“, „Anfälligkeit“, „Hochverrat“ und dergleichen mehr dienen als „gesetzlicher“ Anlaß, Dichter, Bildhauer und Zeichner zu verfolgen und in den Anklagezustand zu versetzen.

Bedeutende Filmwerke und Zeitdramen werden durch die Zensur falliert, wenn nicht ihre Aufführung ganz verboten wird. Im Rundfunk macht sich unter dem Diktat der Zensur Nationalismus, Rudertum und ödester Kitsch breit.

Alle diese Beispiele zeigen mit voller Klarheit, daß ebenso wie das proletarische auch das geistige Deutschland vom Untergang in die Barbarei bedroht wird.

Die Parteien

Die Wirtschaftsordnung, die der bürgerliche Staatsapparat schützt, beruht auf der Ausbeutung der Gesellschaft durch eine kleine schmarotzende Minderheit. Der Staat macht den Trusts und Konzernen, den Fürsten und Pfaffen Milliardengehälter aus unseren Steuergroschen. Für die Millionen Arbeitslosen, gleichgültig ob Männer der Faust oder des Kopfes, hat er nichts übrig. Sie sollen verrecken, und wenn sie sich empören, dann werden sie von der Staatsgewalt niedergeschlagen und zusammengeschoßen.

Es ist klar, daß alle Parteien, die diese Ausbeutewirtschaft, diese bürgerliche Ordnung beschützen und verteidigen, die Massenverelendung, Kulturschwand und Knechtung verewigen und noch verschärfen wollen. Denn dieses kapitalistische System kann nur leben, wenn Millionen wertvoller Menschen sterben oder auf Schlachtfeldern verderben. Die bürgerliche Demokratie ist am Ende ihres Latens angelangt. Sinn der Verfassung und Ideal der Republik ist nur noch der Artikel 48.

Bei der Einführung der 3-48-Diktatur konnten sich Brüning und Hindenburg auf den Sozialdemokraten Ebert als auf ihren Vorgänger berufen. Ebenso ist das Republikanische System, dieses kapitalistische Korsett der Knechtung des Geistes und der Verewaltung des freien Wortes das Werk des Sozialdemokraten Eberling.

Du mußt 'nen Groschen geben!

Zammelsied des „Sturmtrupp Alarm“

Bei der Republikensführung hast von Sozialisierung du gehört, wo man deine Illusionen mit Granaten und Kanonen hat zerstört! Wo Herr Klose und Herr Ebert dich aus deinem Traum gehöhrt von der freiesten Republik der Welt, wo von Bankerkrachern-Müllern und den Kriegesühldersfüllern dir der Young-Plan wurde hingestellt! Ja, Prolet, da hast du eingesehen, so kann das nicht länger weitergehen! Ich wähle Kommunisten! Und nicht nur das allein: Ich will den Kommunisten zur Wahl ein rotes Kreuz sein! Ich will auch ohne Neben und ohne Ach und Weh recht meinen Groschen geben für den Fonds der KPD!!

Schon rückt eine neue Schutzhgarde kapitalistischer Ausbeuter und Atomöge an: die Nationalsozialisten. Aber wenn Hitler mit weitaufgerissem Maul sein „drittes Reich“ verkündet, dann soll Klarheit herrschen: in diesem Reich werden die Ausbeuter diktiert; in diesem Reich bleibt das Privateigentum an den Produktionsmitteln bestehen. In diesem Reich herrscht so wie heute die schrankenlose Besitzmacht und jede Freiheit geistigen Schaffens wird mit Verbannung, Zuchthaus, Mord und Blutbadern geahndet. Wo also ist unser Ausweg?

Der Ausweg

Die Sowjetunion zeigt ihn. Das siegreiche Proletariat im Bunde mit Millionen kleiner Bauern löst die soziale Frage. Die siegreiche proletarische Revolution beseitigt die Arbeitslosigkeit und erhöht den Lohn. Sie schafft menschenwürdige soziale Verhältnisse und hebt das Kulturniveau von Millionen arbeitender Menschen.

Dort hat der Student nicht Sorge um seine Zukunft. Dort reicht die Zahl der Wissenschaftler, Techniker und Ingenieure nicht aus für die ständig wachsenden Aufgaben. Dort gehen die Schriftsteller, Zeichner und Bildhauer zu den Massen in die Betriebe. Und alles, was die Brüderlichkeit, die Energien der Massen zur Steigerung der Produktion, zur Förderung des

- Alexander Wulz, Schriftsteller — Dr. Ed. Alexander, Rechtsanwalt — Studentrat Dr. Fritz Kusander, M. d. L. — Erich Baron, Schriftsteller — Johannes N. Becker — Dr. med. Neul Wegun — Dr. jur. Hilde Benjamin, Rechtsanwältin — Dr. med. v. Blumenthal-Barby — Dr. Hermann Dunder, Schriftsteller — Willi Eichler, Schriftsteller, Göttingen — Valeria Gert — Dr. Ernst Glöckler, Schriftsteller — Prof. Alfons Goldschmidt — Dolor Maria Graf, Schriftstellerin — Alexander Granach, Schauspieler — George Groß — Karl Grünberg, Schriftsteller — Prof. jur. Helig Halle — Dr. Olga Halpern, Schriftstellerin — John Hearfield — Ernst Hegewisch, Rechtsanwalt, Hamburg — Dr. Rolf Helm, Rechtsanwalt, Dresden — Dr. Joseph Herzfeld, Rechtsanwalt — Wieland Herzfelde, Verleger — Hermann Hüfer, Lehrer, M. d. B., Hamburg — Dr. Horstmann, Rechtsanwalt, Düsseldorf — Carl Jungmann, Filmregisseur — Max Keilson, Graphiker — Dr. Kurt Kersten, Schriftsteller — Kurt Klüber, Schriftsteller — Th. Knauth, Architekt, Halle — Dr. J. C. König, Journalist — Paul Körner, Schriftsteller, z. B. Zeitung „Kultur“ — Alfred Kurella, Schriftsteller — Dr. Jürgen Kuczynski, Statistiker — Dr. Bocho Koserstein, Rechtsanwalt — Verla Kretz, Schriftstellerin — Dr. med. Walter Kitzow — Dr. med. Th. Ludwig, Köln — Peter Moolowki, Schriftsteller — Edmund Meißel, Komponist — Otto Nagel, Maler — Franz Nohring, Pianist — Erwin Piscator, Regisseur — Ludwig Reut, Schriftsteller — Wolfram Schottelius, Regisseur — Willi Schubring, Volksschullehrer — Dr. Steinhilber, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M. — Dr. med. Wilhelm Swienty — Gü. Wagner, Graphiker — Herparth Walden — Hermin T. Wegner, Schriftsteller — Erich Weinert — Dr. Karl August Wittfogel, Schriftsteller — Dr. med. Friedrich Wolf, Stuttgart — Dr. med. Volker Wolf — Dr. Annie Wiesner, Schriftstellerin — Clara Zetkin, Schriftstellerin — Das Piscator-Kollektiv — Gruppe Junger Schauspieler, Berlin — Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Bühnen-Genossenschaft — Film-Gewerkschaft, Berlin

Wedding / Von Gustav Gebheim

Es ist Nachmittag. Der Wedding hat sein rotes Festgewand angelegt. Kleine Gruppen durchziehen die Straßen. Proletarier, Frauen mit roten Kopftüchern, Junggardisten und ... Schupo. Alle kennen nur ein Ziel: den Brunnenplatz. Wahlumgebung des dritten Bezirks.



getragen von Jungproleten, Karikaturenporträts von prominenten SPD-Führern auf, Severing, Jürgel, Stämpfer und Seifenkünstler. Die auf starker Puppe überlebensgroß Gemalten wirken in ihrer Vergrößerung und mit dem dazu gehörenden Titel belustigend auf die wartenden Massen. Das Lachen setzt sich fort, über die Köpfe der Tausenden, hin zur Schupo. Der Offizier der zahlreich vertretenen Wachmannschaft spitzt sein Ohr, redt sich empor, strengt seine Augen an und sieht — seine Haare sträuben sich unter dem Lächeln — er sieht den allmächtigen Präsidenten der Berliner Polizei mit seinen Genossen in Prunkbildgröße als Volksbevollmächtigten. Sofort wird seine Disziplin aufs höchste erregt. Das darf

Massenwohlstandes weckt und verhärtet, das wird vom proletarischen Staat und den Massenorganisationen machtpoll unterstützt. Dieser gigantische Aufbau des Sozialismus ist Beispiel für Weg und Ziel unseres Kampfes.

Kommt mit uns und kämpft mit uns

Wir rufen euch auf, ihr Angehörigen der freien und geistig schaffenden Berufe: jagt die Parteien der Republik und des Faschismus davon.

Nicht Demokratie mit Artikel 48, nicht „Drittes Reich“ Hitlers nach dem Vorbild Mussolinis, nur die kommunistische Revolution, nur die Kampfgenossenschaft mit der kommunistischen Partei kann uns Rettung bringen.

Kämpft mit uns unter Führung der kommunistischen Partei für Brot und Freiheit. Verteidigt die Sowjetunion gegen den wütenden Hölzer und Hah aller Kapitalisten und ihrer sozialdemokratischen, demokratischen, plätschenden und schleichenden Knechte.

Kämpft mit uns gegen Young-Sklaverei, Massenelend und Faschismus! Kämpft für ein freies sozialistisches Deutschland!

Am 11. September gibt es nur eine Lösung: Alle Stimmen der Liste 4 — der KPD!

nicht sein! Schnell instruiert er seine Untergebenen und amüß Schupos stützen die Reihen der Proletarier entlang.

Wo sind die Plakate? Severing und die anderen verschwinden hinter Büsche. Der Jürgelträger steht vor einem großen roten Transparent, er dreht das Porträt herum, jedoch die hintere unbenutzte Seite unauffällig vor dem Transparent steht. Alles ist gespannt. Die Schupo fährt vorbei, sie suchen, sie suchen, es muß doch hier sein? Die Schupo kommt zurück, schreit die Reihen, das Porträt heftet sich zur Erde. Verdammt nochmal, hier war's doch!

Heh! Der Offizier entdeckt das Bild, stürzt darauf los und sieht sich seinem Präsidenten gegenüber. Verblüffung malt sich auf seinem Gesicht. Doch er muß tapfer sein. Und unter dem Aufschrei der Proleten beschlagnahmt der Offizier den Präsidenten. Still zieht er mit dem Gewonnenen von dannen.

Dann ein Signal. Die Musik spielt die Internationale. Ohne Kopfbedeckung steht die Masse und singt das flammende Freiheitslied. Dann kommt der Zug ins Schreiten und marschiert. Marschiert! Menschenstufen wälzen sich durch die Straßen. Rote Fahnen grühen. Eine Stimme, hart, schärf, fliegt über die Masse.

„Wo sind die Faschisten?“ Eine Sekunde nachdenken und im Chor hallt es tausendfach: „Im Keller! huuuuu!“ Alle Frauen und Männer bekommen Glanz in ihren Augen. Dann wieder die Stimme, die bis ins Hirn dringt. „Wer hat uns verraten?“

Die Gesichter spannen sich. Wie ein Orkan klingt die Verachtung an den Häuserfronten hoch, es ist ein einziger Schrei, ein einziges Erkennen: „Die Sozialdemokraten!“

Aus einem Haus, dessen prozente Fassade schon von weitem sagt: Ich bin etwas Besseres! hängt melancholisch eine schwarzrotgoldene Fahne.

Lachen ist die Antwort. Dann wieder die Stimme, die über alles schwebt: „Wer macht uns frei?“

Arbeiterkehlen, Frauenstimmen, Jungwähler verbinden sich zu eins. Es ist eine Brandung, als es hoch hallt: „Die kommunistische Partei!“

Dann geht es durch die Köpfer Straße. Proletarisches Verbundensein hat die Straße zu einer roten Gasse gemacht. Wo: jedem Haus leuchten Transparente und rote Fahnen. Arbeiter, die offen kämpfen. Aus jedem Fenster reden sich die Köpfe zum Gruß. „Rot Front“ rufen sogar die Kinder. In einer Stille, die angesichts der Massen einen leichten Schauer hoch treibt, die stahlharte Stimme:

„Proleten! Was wählen wir?“ Ein Schrei ist es, der antwortet. Ein Schrei, der hochstarrt und sich überall da, wo noch ein Arbeiterherz schlägt, festsetzt: „Liste Vier!“ Und die Masse marschiert!